Unpolitische Nachrichten aus dem Libanon

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **62 (1968)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

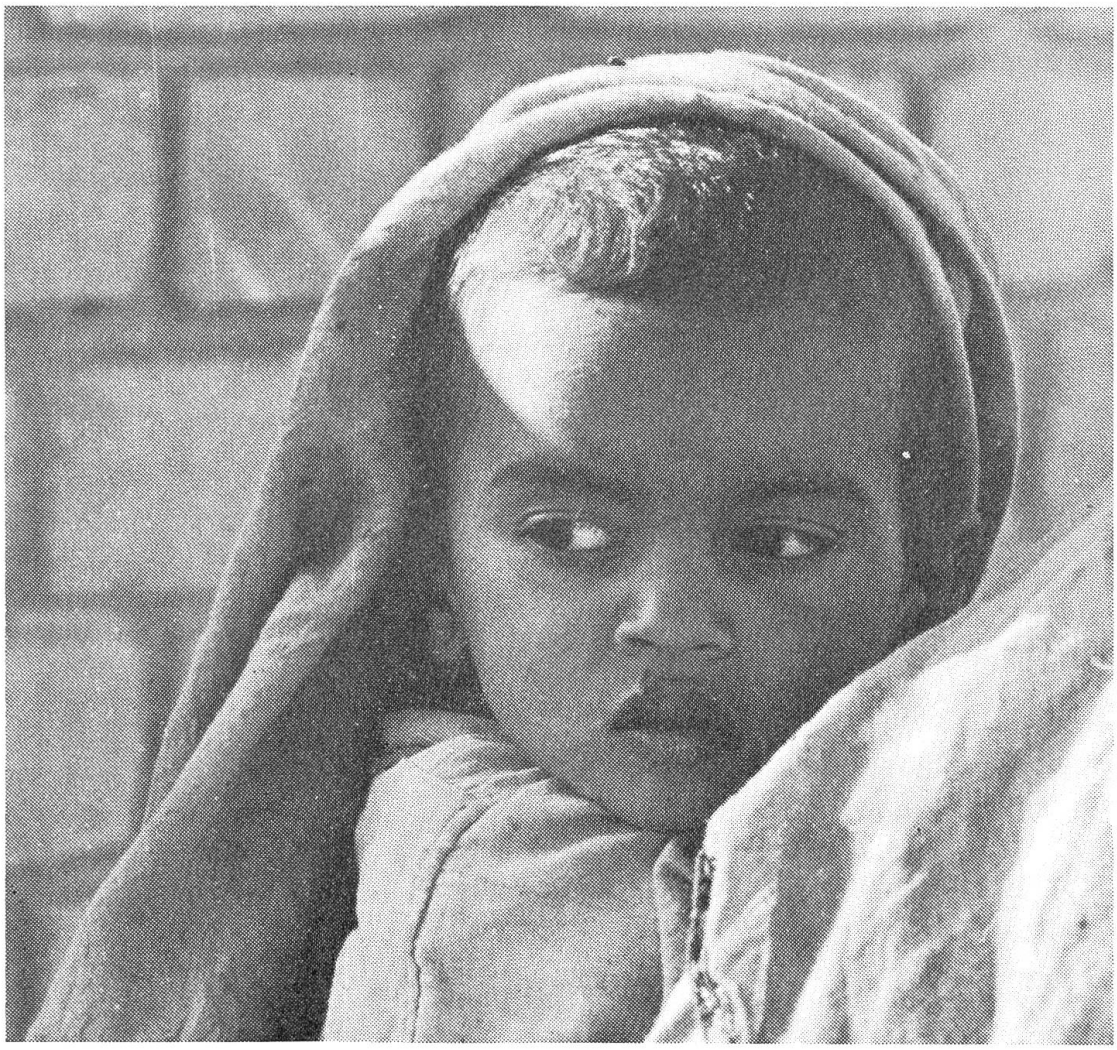
http://www.e-periodica.ch

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe (SVTG) für die deutsch-, italienisch- und romanischsprachige Schweiz
Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB)

62. Jahrgang
Nr. 6
Mitte März

Katholische Beilage



Unpolitische Nachrichten aus dem Libanon

Wir haben schon mehrmals von der Taubstummenschule in Beirut berichtet, an der Schwester Martha Mohler aus Basel als Hausmutter wirkt. Diese Schule mit Internat spürt immer noch die bösen Folgen des Israelkrieges vom letztjährigen Juni. Aber sie besitzt zum Glück viele hilfsbereite Freunde in verschiedenen Ländern. Zu ihren Freunden gehört auch die St.-Galler Missionsgruppe. Als die Notlage gegen das Ende des letzten Jahres besonders gross war, schickte die Missionsgruppe sofort 1000 Franken. (Sie hatte einige Monate vorher schon fast doppelt soviel gespendet.) Aus dem Dankesbrief von Schwester Martha Mohler möchten wir heute einige Abschnitte veröffentlichen.

Wir mussten das Essen einschränken

«Ich kann Ihnen nicht sagen, wie froh wir waren, Ihre Soforthilfe von Fr. 1000.— zu erhalten, vielen, vielen herzlichen Dank

dafür. Für unsere Schule ist es ein grosses Geschenk, in der Schweiz so viele treue Freunde zu haben, welche unserem Werk helfen.

Anfangs Winter mussten wir einige Wochen das Essen einschränken, wir hatten kein Geld mehr. Niemand ist pünktlich im Bezahlen, auch die UNWRA (Hilfsorganisation der UNO) und des Gouvernement (Regierungsamt) nicht, die für einen Teil der Kinder etwas bezahlen.

Für Weihnachten erhielten wir aus der Schweiz Geldgeschenke, auch von Amerika, England und Libanon. Nun geht es wieder besser, ja, wir haben viel zu danken, Gott ist treu, er vergisst uns nicht.»

Mohammedanerkinder führen ein Krippenspiel auf

«Mit unsern Kindern erlebten wir schöne Weihnachten. Es wurde ein Krippenspiel aufgeführt. Das ist mir immer wieder ein besonderes Erlebnis, wenn unsere Mohammedanerkinder mit grossem Ernst und Innigkeit die Geburt Christi darstellen. Die Kindergartenkinder zeigten uns davon lebende Bilder, und die Oberklasse spielte den barmherzigen Samariter. Es war eine Freude, all dies zu sehen.

Am 22. Dezember hatten wir in unserer Kapelle eine Weihnachtsfeier mit einer Predigt. Anschliessend kam Father Christmas (Weihnachtsmann) und brachte die Geschenke. Da strahlten die Kinderaugen. Jedes Kind erhielt ein Spielzeug und etwas Süssigkeiten. Das ganze Jahr hindurch bewahre ich die Spielzeuge auf, welche wir geschenkt bekommen, so mussten wir gar nichts kaufen —wie gut war das.»

Mit Schweizer Kalendern grosse Freude gemacht

«Auch mit den Lehrern und den Angestellten hatten wir eine Weihnachtsfeier, ebenso mit den erwachsenen Taubstummen. Durch Vermittlung von Schwester Marta Muggli erhielt ich zirka 70 Schweizer Kalender. Jeder der erwachsenen Taubstummen erhielt als Weihnachtsgeschenk einen Schweizer Kalender. Das war ein Glück und eine Freude. Nun sind wir wieder mitten im Alltag, die Kinder sind zurück von den Weihnachtsferien. Einige der Kinder waren mit uns, die von Saudi-Arabien, Jordanien und Syrien können nur für die grossen Ferien nach Hause.»

Hatte es etwa wegen der Schweizerinnen geschneit?

«Jetzt haben wir in unserer Schule drei Schweizerinnen als Mitarbeiterinnen, zwei für das Internat und eine für die Rehabilitationsschule. Sie können sich vorstellen, wie froh ich darüber bin.

Vor einer Woche hatten wir schreckliche Unwetter, einige Tage waren die Strassen reissende Bäche. Und auch gab es in dieser Zeit keine Elektrizität mehr. Als der Regen aufhörte, war es sehr kalt, und wir bekamen Schneewetter. Einen ganzen Morgen schneite es, und nach dem Mittagessen konnten unsere Kinder zum erstenmal im Schnee herumtollen, das war ein Jubel. Man hat noch nie erlebt, dass der Schnee liegenblieb, es gab einige Zentimeter. Für mich war es schön, wieder einmal eine weisse Welt zu sehen, wenn auch nur kurze Zeit.»

Zum Nachdenken

Wie viele unter uns mussten schon einmal während einiger Wochen das Essen einschränken, weil kein Geld mehr da war? Wären wir und unsere Kinder auch so glücklich über so bescheidene Geschenke? Wir sollten eigentlich etwas dankbarer sein für alles, was wir haben. Und aus Dankbarkeit sollten wir denen helfen, die viel, viel weniger haben und sogar Not leiden müssen.

Red.